



1893

Hochverehrter Freund!

Von Ihnen bewundernswürdiger Anteil an der Erhaltung meines Gedichtes, was ich im Voraus bereits überreicht mit Telegramm und Brief haben mich über und über Ihre warme Gefühlsregung, wie ich es mir dachte. Nichts aller Glückwünsche - Wolke meiner Lebens natürlich ausgeschlossen - konnte mich keinen Verdacht heben, ob die Sprache und wenn es Anlage zur Muttersprache hätte, könnte der Brief wohl wohl die Fundament dazu bilden. Aber ich bin auch mir gegönnt mit genügender Kritik angeleitet, um die fremdsprachliche Forderung von einer wirklichen Beurteilung der Leistungen zu kommen.

Dem Jaraiber gebe ich mich keiner Täuschung

hui, von meine Arbeit Datsch wäre sich. Ich habe
sich und die eine glückliche Uymologie gemacht,
habe aus die gleichmäßige Beherrschung, die Braam
nicht sind Brauch. Einige Vorteile gezogen
aber das sind doch alles nur Schatten. Wenn
ich habe, was die für Bunte aufgeführt
habe, von unter die ist, allein die Welt!
Da müssen Sie, wenn Sie erlaubt sind nicht
Sperrtätigkeit sein wollen, mit gewaltigen
Einsatz auf mich - allerdings auch viele Anre-
ze - herablassen. Also die „Primarius“ weingen
genau, wie es in Poltrich steht!

Kann wird's, hoffe ich, mit die Anarbeitung
meine Arbeit. Erzählungen rascher gehen,
dann immerhin was diese letzte Stunde

Lerna und Benge eine fortgeschickte Pen. die von
Arbeit soll erbeute. Kuffentlich kam ich mir
mit die's Arbeit die gute Kränzung die Sie von
mir habe nicht verurteilt.

Kenne die Dyroffs Dissertation über alban.
Litteratur von Muhammed?

Nochmals herzlichsten Dank und viele Grüsse
von Frau die nachher

Sigmond Kraackel
Dr. 27. 11. 73.